

## Lit. A.

Recipe florum chamomillæ vulgaris manipulos duos, summitatum centaurii minoris pugillos quatuor, seminum quatuor carminativorum majorum ana drachmam; coque in aquæ communis libra una cum dimidia; colaturæ adde olei chamomillæ cocti, sirupi dialthææ Fernelii ana unciam unam semis, salis gemmæ drachmas tres. M. f. enema.

## Lit. B.

Recipe essentiz carminativæ Wedellii unciam, spiritus de tribus, nitri dulcis ana drachmas duas. M. D. S. *Blehungß, Essenz.*

## CASVS III.

DE  
AFFECTV SPASMODICO  
EX RELICTA GENERIS NERVOSI DEBILITATE  
CVM ISCHVRIA ET APOPLEXIA  
COMPLEXO.

*Magnifice, Hoch-Edelgebohrner,  
Insonders höchst zu Ehrender Herr Hof, Rath,  
Hoch-werthgeschätzter Patron,*

**S**W. Hoch-Edelgebohrne Magnificenz erleuchtetes judicium habe erstlich auf sonderbahre Bitte meiner Frauen, andern theils aber aus grossen Vertrauen, so ich zu sie trage, und auch aus alter Bekantschaft über gegenwärtige und bey Kommende historiam morbi hochgeneigt ausbitten sollen. Es ist die Patientin meine arme Frau selber, die ich nicht gerne verliere, zu mahlen ich, wie  
ihnen

ihnen schon bekant, noch zwölf lebendige Kinder habe, und mir also das größte Unglück von der Welt wiederfähret, wenn ich sie einbüßen sollte, zusehenderst sie eine sehr geschickte Frau ist, und in chymicis die größte Wissenschaft besizet. Dahero bitte Ew. Magnificenz hiermit um Gottes willen, mir in meinen sehr schweren Haubt-Creuz bey zu stehen, und einen guten Rath mit zutheilen, ich will auf meinen Knien ihnen gehorsamsten Danck abstatten; ich zweiffle zwar selbst, ob noch was zu thun seyn möchte, und kan selber ermessen, daß dieser extra ordinaire und deblorable morbus der armen Patientin den stündlichen Tod dräuet; Ich habe dahero mich bey Ew. Hoch-Edelgeb. gehorsamst erkundigen, und dero hochvernünftiges sentiment hierüber vernehmen sollen? Der ich in Erwartung baldiger Antwort durch diesen Expresen, meinen Sohn, mit aller Veneration die Ehre habe, Zeit Lebens zu seyn

Ew. Hoch-Edelgebohrnen,  
Meines höchst zu Ehrenden Herrn Hof-Raths,

J. den 5. Julii  
1730.

ganz gehorsamster  
D. S. T.

Historia morbi.

Eine Frau von 48. Jahren, temperamenti plegmatico-sanguinei, habitus corporis spongiosi, den Gemüths-Bewegungen sehr ergeben, eine starke plethorica, und vier Jahre her calculosa, hat den fluxum mensium schon vor vier Jahren allzu zeitig verlohren, und ist nach diesem niemahlen recht gesund gewesen, zumahlen sie einige Jahre her stetigen vitam sedentariam exerciret. Worbey sie auch über drey Jahre mit einem spasmo an Füßen und Händen, auch darbey grosser Herzens-Angst überfallen worden, und sehr kurzen Odem empfunden, dahero sie genöthiget worden, das Aderlassen vor zunehmen. In einem Jahre drauff ist noch darbey ein Schmerz in Seiten darju kommen, da sie denn unvermuthet einige Steine von sich gehen

Et e

gese-

gesehen, dergleichen excretio calculosa auf ein drey-mahl ferner erfolgt. Sie ist darbey stetig mit dem spasmō an Händen und Füßen und darbey änglicher Brust gequält worden, aber nicht allezeit, sondern selten eine excretio calculosa darauf erfolgt. Vor vier Wochen, als abgewichenen 2. Junii, an einem Freytag hat ihr ein Schmerz in der rechten Seiten zu gestossen, und in Meynung, es würde solcher einen Stein bedeuten, hat sie ein anodynum mit ein antispasmodico eingenommen, aber selbiges gleich wieder weggebrochen, solches aber repetiret, da denn der Schmerz gleich cessiret, statt desselben aber eine ischuria sich eingestellt, da innerhalb vier und zwanzig Stunden nicht ein Tropffen Urin von Ihr gangen, aber auf Gebrauch gelinder laxirender Pillen, und einer tincturæ tartari solche ischuria gänzlich cessiret, und das lotium wie vor und nach wieder gut excerniret worden. Es ist aber darbey dennoch ein spasmus an Füßen und Händen nebst änglicher Brust verblieben, welcher bis ganzer fünf Tage an einen weg so angehalten, und darbey die Sprache, sehr schwer worden. Aber Sonnabends drauf, als den 10. Junii, ascendirt dieser spasmus ab inferioribus ad superiora, und constringirt die fauces, und beyden maxillas, darbey sie denn nicht das geringste hinterschlingen, ja nicht einmahl den Mund aufsehun kunte; Es entging Ihr auch darbey die Sprache, und kunte auch nicht ein einziges Wort reden, jedoch ist der Verstand darbey unverlehet geblieben. Und diese schweren Zufälle wiederfahren Ihr alle früh morgens um fünf Uhr, und zwar in meiner Abwesenheit. Bey so grosser Noth nun, weiln Ihr die Sprache entfallen, gerathen meine Kinder in grosse Furcht, und hohlen gleich einen Chirurgum, welcher ihr die Ader an beyden Füßen eröffnen, und auf die acht Unzen Geblüt, ohngefehr von Ihr zapffen muß. Meines Erachtens ist dieses sehr übel gethan gewesen, weiln es gleich in paroxysmo geschehen. Und obgleich auf die Aderlaß Frau Patientin sich auf die sechs Stunden über aus wohl befunden, in dem alle vorhergenanten symptomata völlig cessiret, und Sie wieder herum gegangen; so hat doch nach verflössener Zeit der paroxysmus viel heftiger recrudesciret, und noch ärger angefohet, auch die fauces und maxillæ viel heftiger constringiret worden, daß Sie auch

auch nicht eine Sylbe reden können. Nachts um zehn Uhr ließ man ihr ein Clystier aus emollientibus und antispasm. appliciren, worauf sie eine gute Stunde wohl wurde, auch etwas ruhete. Aber Sonntages Nachmittages um ein Uhr überfiel sie über alles Vermuthen ein infultus epilepticus so aber nicht lange anhielt. Finito paroxysmo schlieff sie ein wenig, auf erwachen aber befunde sie sich uberaus wohl, und waren alle symptomata spasmodica verschwunden. Diese Besserung dauerte, bis Abends um sechs Uhr besagten Sonntages, da denn die alte spasmodica constrictio in musculis maxillarum ac faucibus wieder ganz entsetzlich ansetzte, und diesen neuen Zufall mit sich brachte, daß zugleich die lincke Hand und der lincke Fuß totaliter gelähmet, und sie keines von beyden nicht einmahl rühren konte, eben wie bey einem Schlag-Flusse, des andern Tages als Montages, war der dritte Tag der Kranckheit oder der 4. Jun. um zwölf Uhr wurde diese lincke Seite ganz wieder lebendig, und lernte sie so wohl die Hand, als auch den Fuß vollkommen wieder regen und bewegen. Aber gegen Abend kam diese Lähmung in die rechte Seite, und wurde allda der rechte Arm und das rechte Bein totaliter gelähmet, und ganz todt. Und weiln man innerlichen nichts eingeben konte propter denegatam deglutitionem, hat man äußerlichen einen nerven spiritum gebraucht ex spiritu vini camphorato, salis ammoniaci & cornu cervi, damit hat man die fauces und maxillas, auch nuchum geschmieret, worauf der Krampff an diesen Orten sehr geschwächet und zertrieben worden, sie hat auch wieder schlängen und reden lernen, und dahero fleißig eingenommen; da es denn geschehen, daß sie recht fein sich wieder gebessert und befunden, wieder schlaffen und etwas essen lernen. Und diese gute Besserung hat gedauert etliche Tage hindurch, nemlich bis Mittwoch den 14. Jun. Abends um eilf Uhr, da unvermuthet mit der größten Erschrecknuß sie zum andern mahl ein entsetzlicher infultus epilepticus angefallen, welcher bis den 15. Jun. als Donnerstag bis früh um zehn Uhr gedauret, nicht zwar in einem einzigen paroxysmo weg, sondern in zwölf aparten paroxysmis, welche sämtlich nach ihrem Ende mit grausamen deliriis compliciret waren. Doch sie liesen sämtlich alle nach, und auf Gebrauch

guter und sich schickender Arzneyen, kamen sie ganz nicht wieder. Frau Patientin wurde hierauf recht gut, setzete wieder Essen, Trincken und Schlaffen, bliebe auch so gut bis auf den dritten Feyertag des Jubilai, so weit der alte Zustand.

### Frauen Patientin iziger neuer Zustand.

Nach dem selbe vom 2. Jun. an bis dahin den 27. besagten Monats sehr viel ausgestanden, aber doch allezeit wieder gut worden, man auch in denen Kirchen zur Besserung bitten lassen, weiln Patientin wieder gegessen, geschlaffen, auch etwas auffeyn können; so hat doch diese Besserung den 27. Jun. als dritten Feyertag des Jubilai, wieder aufgehöret, und ist an diesen Tage Frau Patientin früh morgens um sechs Uhr ein dolor gravativus distendens eben wieder in der linken Seite, wie bey dem Anfang der ersten Kranckheit, zu gestossen, worauf denn gleich eine hartnächtige Ischuria, eben wie im Anfang, auf den Fuß nachgefolget. Man hat hierbey wieder die tincturam tartari nebst gelinder laxantibus, sed frustra, gebrauchet, es hat diese totalis suppressio urinae immer continuiret, und seynd keine andere symptomata mit darbey gewesen, als wieder ein Krampff an Händen und Füßen, auch einiges Spannen am Kopffe, und an denen Schläffen, wie denn auch ein Zucken an dem Munde, Händen und Füßen, wiewohl sehr wenig, unter den Schläffe mit observiret worden. Im übrigen aber ist Frau Patientin bis an den sechsten Tag bey dieser gänzlichen urin Verstopffung ziemlich fein gewesen, auch etwas gegessen und geschlaffen; Und weiln, quod bene notetur, stetige Uebelkeit in Magen mit verspüret worden, auch dann und wann etwas würgen, worbey aber nichts, als ein wenig Schleim hervorkommen, so hat man diese Maladie pro Calculo Renali angesehen, welcher seinen sedem in pelvi Renum haben müsse. Und ob wohl darbey kein Schmerzen weder in regione lumborum, noch in loco pubis, wahrnehmen können, hat man dennoch diese ischuriam rebellem a spasmu Renum ac vesicae hergeleitet, und dahero lauter antispasmodica, als Clysteres emollientes antispasmodicas, balnea, ac pulveres five portio.

portiones antispasmodicas, anodinas adhiberet, auch mitissime laxantia interponiret; Externe aber, linimenta ac foci in regione lumborum ac pubis fleißig mit continuiret. Aber siehe, alles umsonst und vergebens, man hat nicht ein Tröpfgen Urin raus bringen können. Clysmata und laxantia haben am besten gut gethan, bey welchen allezeit eine gute Kanne Wasser aus den Eingeweiden abgezapffet worden, und darbey seyn denn zugleich ein zwanzig bis funfzehn Tropffen Urin mit abgangen. Und bey diesen gelinden purgiren, und clystiren hat sich Frau Patientin allezeit wieder sehr gut befunden. Es ist heute schon der neunnde Tag, da diese suppressio lotii totalis angehalten. Nur am achten Tag hat sich Frau Patientin sehr übel befunden, ist entseßlich matt worden, und grossen Krampff an Händen und Füßen verspühret, auch einiges Zucken an Fingern, und an den Lippen des Mundes unter den Schlassen verspühret. Und ist anjeto ganz sehr matt und elend. Das allerschlimste darbey ist, daß sie nicht den aller geringsten Schmerzen weder in Nieren, noch in der Blasse empfinden kan, sondern es ist alles todt, und ist weder calculus renalis noch urina ex vesica ein Tropffen von der Stelle zu bringen. Ich werde daher auf die Gedanken gebracht, daß ich es nunmehr gar vor keinen Calculum renalem halten kan. Ich will meine einfältige Gedanken entwerffen, und sage, daß itzige Ischuria eine spuria sey, weiln weder tensio, noch tumor noch pondus in regione pubis zu spühren, und darbey vesica vacua ist, und kein Urin darinnen zu spühren. Die obstructio ist also oben in renibus zu suchen. Ist also die Frage, ob die Ischuria a Calculo Renam, oder a plethora ihren Ursprung habe, will sagen, a repletionem venarum emulgentium: Bey der ersten müste die Cur ad Calculum Renum, bey der andern aber ad plethoram eingerichtet, und zum andernmahl wieder zur Ader, wenn es anders nicht zu langsam, gelassen werden, nam vasa nimium repleta ac distenta, non possunt sese contrahere ad expulsionem. Von einem Stein ist anjeto nichts angemercket worden, ob man wohl bey Anfang der Kranckheit darauf reflectiret, und die horrenda symptomata alle insgesamt a passione nephritico-hysterica hergeleitet, fragt sich also, ob man es getroffen, und ob nicht

nicht eine pura plethora darhinter gesteckt, und man falsch die Cur auf calculum Renum eingerichtet. Es ist zwar im Anfang zur Ader gelassen worden, aber zur Unzeit, und im paroxysmo spasmodico. Fragt sich, ob man nicht noch einmahl lassen solle. Werden demnach Ew. Hoch. Edelgebohrnen Magnificenz hiermit gehorsamst ersuchet, hochgeneigt brevissimis zu antworten, ob noch was bey diesen sehr gefährlichen Zustand zu thun sey, oder nicht. Ich will sagen, ob es nicht angehen solte, zumahlen, da nunmehr eine grosse copia seri ad massam sanguineam wieder mit zurücke getreten, insignes revulsiones zu moviren, erstlich durch die venæsectionem, vors andere durch purgationen, darmit der Natur Lust gemacht, und das viele serum a corpore wieder heraus gebracht werde, damit solches nicht eine suffocationem, oder, wenn es nach dem Gehirn zu gebracht werde, soporosos affectus und zugleich den Tod mit sich bringen möchte. Es ist seithero der armen Patientin nichts bessers bekommen, als die Clystire, und denn die laxationes, dabey denn allemahl eine gute Kanne pures Wasser aus denen Eingeweiden evacuïret worden, und die Patientin sich gleich in etwas wieder erhohlet. Wird demnach gehorsamst gefragt,

- 1) Wofür Ew. Magnificenz diesen schweren casum halten?
- 2) Ob noch etwas darbey zu thun oder nicht?
- 3) und was man noch eigentlich brauchen, und wie man die Cur einrichten solle &c.

#### EPICRISIS CVM CONSILIO.

**E**s hat diesen casum ein erfahrner und berühmter Medicus an mich geschicket, mein sentiment und guten Rath darüber einzuholen, weiln er seine Liebste betrifft. Weil nun der affectus womit Sie be-  
hafftet nebst denen dabey befindlichen symptomatibus nicht allzu gemein, die historia morbi auch von dem Herrn Medico umständlich auf-  
gesetzt; so habe kein Bedencken getragen denselben nebst einigen nüt-  
lichen Anmerkungen dem Publico zu communiciren. Vors erste  
siehet man aus diesem casu, weist auch die Erfahrung, daß absonder-  
lich Frauens-Personen, die von Natur sehr vollblüthig, viel sitzen und  
sich

sich wenig bewegen, nach der Zeit wann Sie die menses verlohren, welches geschiehet um das funffzigste Jahr, bevorab wann Sie nicht fleisig zur Ader lassen, nicht alleine den Stein-Schmerzen, sondern auch hefftigen spasms unterworfen sind, deren vornehmste Ursach ist, das stockende Geblüthe, welches so wohl durch die vasculosam substantiam der Nieren, als auch anderer Theile, seinen freyen Durchgang nicht hat.

Zum andern ist bey diesem casu merckwürdig die ischuria, oder das Zurückbleiben des Harns, welches bistweilen ganze, ja etliche Tage angehalten. Man hat man zwar bisher von solchem morbo zweyerley Ursachen angeführet, nemlich entweder eine Verstopfung der Harn-Gänge vom Stein, welcher sich darinn fest gesezet, oder einen dicken festen Schleim welcher den Harn nicht durchlässet, oder auch eine Krampfhafte Zusammenziehung der uretherum. Alleine es ist noch übrig eine dritte Ursach, welche aber bisher wenig attendiret, nemlich eine allzugrosse atonia und relaxatio tubulorum in renibus & uretherum. Denn es ist wohl zu bemercken, daß in allen canalibus durch welche eine Feuchtigkeit secerniret und excerniret wird, als wie auch die Gall- und Harn-Gänge, sich ein motus reciprocus systoles & diastoles welcher in denen Gedärmen peristalticus heisset, befindet, durch dessen Beyhülffe die liquida fortgetrieben werden. Wann nun die canales durch den Krampff allzustarck constringiret sind, gehet nichts durch, und wann im Gegentheil dieselbe allzusehr relaxiret sind, passiret es gleichfalls nicht; Man bemercket dieses gleichergestalt, wann die intestina entweder allzustarck constringiret per spasmus, oder zusehr relaxiret per atoniam, daß alsdenn die faeces im Leibe bleiben und keine excretio geschiehet. Es ist daher kein Wunder, daß wann opiata zur Unzeit gebrauchet werden, sie eine ischuriam zu wege bringen, und daß hingegen eben diese Mittel, wann die ischuria von einem hefftigen spasmo dependiret, sie solche curiren können. Daß aber die auf diesen hefftigen affectum spasmodicum erfolgte und auf etliche Tage anhaltende urinæ suppressio, von einer atonia canalium urinam secernentium hergerühret, ist daher zu schliessen, weil alle anodyna & dolorem sedantia dufferlich und innerlich appliciret, (Med. Consult. 8. T.)

Uu

gar

gar keinen erwünschten Effect nach sich gelassen, massen denn a l' ordinaire nach Endigung hefftiger Spasmodorum die affigirten Theile sehr relaxiret und abgemattet zu werden, auch ihren vorigen tonum und Bewegungs-Kraft zu verliehren pflegen, derowegen dann die Clystire und purgantia durch Irritirung dexer interiorum mehr effectuiret, als die Krampff- und Schmers stillende medicamenta. Indessen kömt auch öftters eine solche species ischuriz von einer allzugrossen Relaxation und Expansion der Blase her, da ich denn observiret, daß convenable purgantia zugleich auch den Urin befördert haben.

Drittens ist hier notable, daß diese Frau, ohne Zweifel wegen Menge und Stockung des Geblüthes in den nervosen und membranösen Theilen, absonderlich der Gedärme und des Magens, viele motus spasmodicos, die man sonst hystericos nennet, auszestanden, also daß die spasmii so hefftig gewesen, daß die fauces und maxillz davon constringiret worden, wodurch geschehen, daß Sie nicht das geringste hinterzungen, ja auch den Mund nicht aufthun, und nicht ein Wort reden können, welches alles doch nach dem paroxysmo sich völlig wieder eingefunden.

Ferner ist auch aus dieser historia morbi anzumercken, daß die Patientin einen Tag nach dem Ueberlassen in einen affectum epilepticum, paralyticum und apoplecticum, wie auch delirium gefallen, davon Sie doch in kurzer Zeit ohne sonderliche Hülfss Mittel befreyet und wieder zu sich selbst kommen. Es kan mit Recht diese species apoplexiz paralyseos & epilepsiz mere spasmodica genennet werden, welche bey hefftigen Schmerzen im Unterleibe der Gedärme, bey Colick-Stein-Schmerzen, Würmern, die wenn die Häutchen des Magens und Gedärme, und anderer nervosen Theile schmerzlich angegriffen werden, entstehen kan, wenn der spasmus aus dem Unterleibe in den Kopf gehet und bis an die duram matrem cerebri & medulla spinalis penetrirret. Weil aber keine extravasatio eminens feri damit verknüpffet und nach und nach durch Hülfse der Natur solche motus sich legen, so verschwinden von sich selbst solche gefährliche affectus. Man hat daher in der prognosi wohl zu unterscheiden eine epilepsiam

am spasmodicam, von einer epilepsia idiopathica, wie auch eine apoplexiam spasmodicam und idiopathicam, welche mit einer extravasatione vergesellschaftet. Inzwischen pflegen auch solche paroxysmi, wie alle motus spasmodici, leichte zu recidiviren oder auch ihre gewisse periodos zu halten.

Weil nun die Verstopfung des Urins, nebst grosser Mattigkeit immer anhält, und mein consilium deshalb verlangt worden; so habe ich darauf geantwortet, daß ich zum Uderlaß absolutement nicht rathen könne, es sey denn daß eine insignis plenitudo vasorum vorhanden und der pulsus nicht debilis sondern plenus & magnus wäre. Hingegen habe gerathen, daß man continuiren solle den Leib mit Clystiren zu öffnen, worunter man etliche Tropfen von oleo juniperi, terebinthinæ & carvi, wie auch etwas Wein, und ein stimulum salinum nehmen könnte. Weiter habe recommendiret die essentiam succini mit der tinctura metallorum, oder tinctura antimonii acri, nebst etwas spiritus cornu cervi succinato, mit einer aqua menthæ simplicis, die Helfte mit aqua fontana vermischt, drey-mahl des Tages, Morgens, Mittags und Abends, zu nehmen. Noch habe zum fleißigen Gebrauch vorgeschlagen juscula medicata mit Petersilien-Cichorien-Wurzel und Spargel gekocht, wie auch ein infusum theiforme, ex paccis juniperi tostis, mit radice liquiritiæ und überhaupt gerathen, daß die Frau Patientin sich vor Kälte und Gemüths-Bewegung auch allen hitzigen Geträncke hüten möchte, als welche capable sind alle solche Zufälle von neuem zu erwecken. Welches alles dann wie ich vernehme, durch göttliche Güte einen guten Effect gethan.

F. H.

CAS.